

Jugendliche als potenzielle Lebensretter

Matthias-Grünwald-Gymnasium: Gut 50 Personen beteiligen sich an Typisierungsaktion.

Von Ulrich Feuerstein

Tauberbischofsheim. Alle zwölf Minuten erhält ein Patient in Deutschland die Diagnose Blutkrebs. Viele benötigen zum Überleben eine Stammzelltransplantation, finden jedoch keinen passenden Spender. Im Kampf gegen den Blutkrebs engagiert sich auch die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS). Unter dem Motto „Dein Typ ist gefragt“ veranstaltet die gemeinnützige Gesellschaft Typisierungsaktionen.

Auch das Matthias-Grünwald-Gymnasium machte mit. Rund 50 Schüler der Oberstufe ließen sich registrieren. „Die Registrierung erhöht die Chance, ein Leben zu retten“, erklärte Studienrätin Sophie Slabschi. Die Biologielehrerin hat die Aktion organisiert. Solche Veranstaltungen seien noch immer dringend notwendig. Zwar haben sich ihren Angaben zufolge über 12,5 Millionen Freiwillige bei der DKMS registrieren lassen. Bis heute habe die Organisation mehr als 125.000 Stammzellspenden vermittelt. In Deutschland finde einer von zehn Blutkrebspatienten jedoch keinen geeigneten Stammzellspender.

Marteen Jost, Student aus Bre-

men, stellte den Schülern die DKMS vor und erläuterte ihnen den Ablauf einer Stammzellspende. „Die Diagnose Blutkrebs ist ein Schock und markiert oft den Beginn eines Wettlaufs gegen die Zeit“, betonte er. Für viele Patienten bestehe die einzige Überlebenschance darin, so schnell wie möglich einen passenden Spender für eine Stammzelltransplantation zu finden.

Es gibt zwei Verfahren für eine Stammzellenspende

Von der Registrierung bis zur Spende: Jost stellte die Schritte vor. Auch die zwei Verfahren für eine Stammzellspende – periphere Stammzellentnahme und Knochenmarkentnahme – kamen zur Sprache. Am Ende erklärten sich fast 50 Schüler bereit, an der Aktion teilzunehmen. „Das ist ein starkes Zeichen für unsere Schulgemeinschaft“, freute sich Sophie Slabschi.

Auch Schulleiter Sebastian Link unterstützte die Aktion. „Wer sich registrieren lässt, übernimmt Verantwortung für andere“, versicherte er. Wer teilnehme, könne Leben retten. Für Link war klar: „Wir sind Teil einer Gemeinschaft, die gegen die Krankheit kämpft.“ Madlen Letonja

berichtete von ihren Erfahrungen als Stammzellspenderin. Vor einem Jahr hat sie am Wirtschaftsgymnasium in Bad Mergentheim das Abitur abgelegt. „Ich habe an einer Typisierungsaktion mitgemacht, aber nie daran gedacht, als Spender ausgewählt zu werden.“ Der Anruf der DKMS habe sie überrascht. Ohne zu zögern, habe sie der Stammzellentnahme zugesagt. „Es hat mich motiviert zu wissen, dass irgendwo auf der Welt ein Mensch darauf wartet, dass ich ihm das Leben retten kann.“ In Frankfurt hat sie Stammzellen gespendet. Es sei kein großer Aufwand gewesen

„Zwei Wochen musste ich Medikamente nehmen, dann wurden die Stammzellen entnommen.“ Von dem Eingriff habe sie sich rasch erholt. Im Oktober soll Madlen Letonja die Empfängerin ihrer Stammzellen kennenlernen. Es handelt sich um ein Mädchen im Grundschulalter. Mit den Eltern hatte sie bereits Briefkontakt. Die Vorfreude ist groß: „Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, jemanden die Chance auf ein zweites Leben geschenkt zu haben.“ Auch Schülerin Theresa Lindtner war bei der Aktion dabei. „Mit einem geringen Aufwand kann ich Großes be-



Schüler bei der Typisierungsaktion: Rund 50 Jugendliche beteiligten sich im MGG an der Aktion.
ILD: ULRICH FEUERSTEIN

wirken. Ihre Mitschülerinnen Frederike Ebers und Jana Klug sahen das genauso. „Wir wollten selbst aktiv

werden und haben die Hoffnung, vielleicht einmal ein Leben retten zu können.“